

Mediationsverfahren „Eisenbahntrasse Gasteinertal“

Mediation im öffentlichen Bereich

Auftraggeber: alle Beteiligten am Mediationsverfahren

**Anzahl der
Konfliktparteien:** 13 Interessengruppen

Zeitraum: März 1999 bis Juni 2001

Ausgangssituation:

1989 beschloss die österreichische Bundesregierung den von der EU geforderten zweigleisigen Ausbau der Tauernbahn als Hochleistungsstrecke. Die ursprünglich von den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) vorgesehene Brückenvariante stieß jedoch bei den Bewohnern des Gasteinertals auf vehemente Ablehnung, da das Bauvorhaben aus Sicht der Anwohner nicht nur das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen, sondern auch die Ruhe und Erholung in dem engen Gebirgstal zerstören würde. Nicht zuletzt sah sich die Talbevölkerung aufgrund ihrer Abhängigkeit vom Tourismus dadurch auch in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht. Hinzu kam die wenig einfühlsame Art und Weise, wie Vertreter/innen der ÖBB im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen ihre Planungen Mitte der 90er Jahre präsentierten: Sie stellten die Betroffenen vor vollendete Tatsachen und zeigten wenig bis gar keine Anteilnahme für vorhandene Bedürfnisse und Besorgnisse. Die zunehmende Polarisierung führte letztlich dazu, dass das gemeinsame Gespräch zwischen den Beteiligten zum Stillstand kam und rechtliche Wege beschritten wurden. Anfang 1997 lud der Landeshauptmann von Salzburg zu einem „Bahngipfel“ ein, um die Möglichkeiten für einen gegenseitigen Annäherungsprozess auszuloten. Schließlich einigten sich alle Beteiligten darauf, in einem Mediationsverfahren eine einvernehmliche Lösung für den Neubau der Tauernbahn als Hochleistungsstrecke im Salzburger Land zu suchen. Hierbei bestand ein Konsens über den Neubau der Bahntrasse, nicht jedoch über die extrem konfliktträchtige Frage des „Wie“.



Beteiligte

Konfliktparteien:

Landesumweltschlichtung Salzburg (LUA)
Planungsbüro des Österreichischen
Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr (BMWV,
später BMVIT)
Gemeinden Bad Gastein, Bad Hofgastein, Bad Dorfgastein
Österreichische Bundesbahnen (ÖBB)
Bürgerinitiative Bad Gastein und Bad Hofgastein
Österreichischer Alpenverein (ÖAV)
Wirtschaftskammer Salzburg
Kur- und Tourismusverbände
Land Salzburg



Ablauf des Verfahrens:

Am 9. März 1999 übernahm das vierköpfige Mediationsteam bestehend aus Stefan Kessen, Thomas Flucher, Ursula König und Horst Zillessen die Leitung des Verfahrens. Zu seinen Aufgaben gehörte die Gesamtkoordination des Mediationsverfahrens „Eisenbahntrasse Gasteinertal“ sowie die umfassende Vorbereitung und Moderation der einzelnen Sitzungen. Zur größeren Effizienz wurden Arbeitskreise zu einzelnen Themen eingerichtet, in denen Entscheidungsgrundlagen für die Forumssitzungen vorbereitet wurden. Um eine fachlich fundierte Regelung zu finden, die auch gegenüber der Öffentlichkeit nachvollziehbar begründet werden konnte, wurden Expertenmeinungen und -gutachten z. B. zu volkswirtschaftlichen Fragen eingeholt.

Einen Sonderstatus hatten das BMVIT und das Land Salzburg inne, da sie an einem späteren Genehmigungs-Verfahren als Beteiligte mitwirken mussten. Um ihre Unabhängigkeit zu wahren und die Gefahr von Verfahrensfehlern zu vermeiden, waren ihre Vertreter lediglich als Beobachter in beratender Funktion anwesend.

Nach zwei Jahren intensiver Auseinandersetzung und Diskussion wurde die Mediation Ende Juni 2001 mit der Unterzeichnung der Verträge und einer öffentlichen Präsentation der gemeinsam entwickelten Vereinbarung im Rahmen des „Tauernbahnfestes“ erfolgreich abgeschlossen.

Besonderheiten:

Eine Besonderheit dieses Verfahrens bestand darin, dass der Konflikt schon 12 Jahre gewährt hatte, ehe das Mediationsverfahren begann. So stellte sich bei der ersten Phase der Konfliktanalyse, bei der die Mediatoren separate Gespräche mit den einzelnen Interessengruppen führten, heraus, welche tiefen Gräben in der bisherigen stark polarisierten Auseinandersetzung entstanden waren.

Ungewöhnlich an diesem Verfahren war zudem, dass alle Konfliktparteien den Mediationsvertrag nicht nur gemeinsam unterzeichneten, sondern auch, dass die Kosten des Verfahrens von allen Konfliktbeteiligten anteilig getragen wurden, wobei die Bürgerinitiativen von der Finanzierung der Mediation ausgenommen worden waren. Die gemeinsame Unterzeichnung des Mediationsvertrages und Verteilung der Kosten führte zu einer hohen Identifikation der Beteiligten mit dem Verfahren, was wiederum eine intensive und konstruktive Arbeitsatmosphäre ermöglichte, die sich durch eine hohe Ernsthaftigkeit und großes Engagement auf allen Seiten auszeichnete.

Das zuständige Bundesministerium in Wien hatte sich darüber hinaus bereit erklärt, zur Unterstützung der Bürgerinitiativen und Gemeinden die Kosten für einen Anwalt zu tragen, der diese im Mediationsverfahren rechtlich beraten und unterstützen sollte.

Schließlich ist noch die Bereitschaft der ÖBB, sich auf ein ergebnisoffenes Verfahren einzulassen, als Besonderheit zu erwähnen, wenngleich sich diese Offenheit aufgrund des an einigen Stellen bereits recht fortgeschrittenen Planungsstands auf die von der Bevölkerung kritisch gesehenen Abschnitte beschränken musste. Die Vertreter/innen der ÖBB erklärten ausdrücklich, nur das bauen zu wollen, was im Mediationsverfahren im Konsens beschlossen würde.

Ergebnisse:

- Einigung auf Trassenvarianten mit bestmöglicher Verwirklichung der Interessen aller Mediationsteilnehmer/innen
- Umsetzung des Mediationsergebnisses in eindeutige und rechtsverbindliche Vertragswerke einschließlich der Vereinbarung über ein mediatives Prozedere bei Problemen in der Realisierungsphase
- Umfangreiche Dokumentation des gesamten Entscheidungsprozesses in Form eines Endberichts (ausführlicher Bericht über den Ablauf des Verfahrens, umfassender, 120 Seiten langer Kriterienkatalog, Gutachten zur inhaltlichen Absicherung der Entscheidungsfindung und technische Berichte und Pläne zur Herstellung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidung)
- Verbesserung der Dialogkultur: zunehmend von Verständnis, gegenseitiger Wertschätzung und Humor geprägte Kommunikation und Umgangsweise miteinander

Struktur:

